



## Lectori salutem - Gruß an den Leser

Mit diesen uralten Worten überreichen wir Ihnen die erste Nummer der neuen Zeitung der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung Bonyhád/Bonnhard in der Hoffnung, dass wir damit beihelfen, die von unseren Vorfahren vermachte Muttersprache hegen und pflegen und bewahren zu können. Natürlich müssen wir auf die Pflege einheimischer Mundarten verzichten, da sie - weit und breit gestrahlten Rundfunk- und Fernsehsendungen zufolge - auch in Deutschland immer mehr verblasen.

Trotzdem wollen wir Sie, soweit das bei jährlich drei-viermaliger Erscheinung möglich, in Allem auf dem Laufenden halten, was in unserer Umgebung passierte, was zu erwarten ist, und was wir planen bzw. vorhaben.

So soll dieses Blatt der Demokratie unter uns dienen. Denn als Ihre gewählten Vertreter fühlen wir uns verpflichtet, Sie über Getanes und Geplantes, Gelungenes und Gescheitertes regelmäßig zu informieren.

Über das Leben der deutschen Vereine in Bonnhard, über Deutsch, Sprache und Identitätspflege im Schulwesen. Wir wollen auch über das Leben der Bonharder Kirchengemeinden berichten, denn wir sind mit ihnen, je nach Konfession, in unserer Tradition tiefst verwurzelt.

Wir wären auch sehr dankbar, wenn Sie beim Planen und Berichten, beim Redigieren also, durch Ihre Anrufe oder Schreiben, Kritik und Hinweise beihilflich wären. Es möge dieses Blatt ein guter Spiegel (gegebenfalls, wenn's not ist) sogar ein Hohlspiegel sein für das Leben der deutschen Minderheit in Bonyhád.

*Einen herzlichen Gruß an den Leser!*

*Ilona Köhler-Koch  
Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung  
der Stadt Bonyhád*

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bonharder,

die neugewählte deutsche Selbstverwaltung der Stadt Bonnhard nimmt die Arbeit mit großer Lust, Freude und großem Elan auf.

Wir sind sehr stolz darauf, dass sich in Bonnhard ganz ungarndeutsch die meisten zu ihrem Deutschtum bekannt haben, in dem sie um ihre Aufnahme auf die Minderheitenliste baten. Vielen Dank dafür.

Ein besonderes Dankeschön gebührt jenen, die mit ihren Stimmen die Neugründung der Selbstverwaltung ermöglicht haben.

Zu unseren Plänen gehören unter anderem:

- das Miteinbeziehen der Jugendlichen in das Leben der deutschen Minderheit
- die traditionellen Ereignisse, wie z.B. den Schwabenball, wieder zu ihrem altbewährten Rang zu verhelfen
- Ausschreiben von Stipendien
- Gründung des Preises „Für das Deutschtum in Bonnhard“, sowie eines Jugendpreises
- Neubelebung der Kontakte zu den Partnerstädten.

Dazu benötigen wir aber auch Ihre Unterstützung. Falls Sie Ideen, Vorschläge oder Fragen im Bezug auf unsere Tätigkeit haben, wenden Sie sich an:

Árpád Potápi - *Bürgermeister der Stadt Bonnhard*

Dr. Michael Józán-Jilling - *Vorsitzender der deutschen Selbstverwaltung des Komitates Tolnau*

Ilona Köhler-Koch - *Vorsitzende*

Eva Glöckner - *Vizevorsitzende*

Josef Jenei

Dr. Agnes Klein

Daniel Krähling



*Mit freundlichen Grüßen:*

*Deutsche Selbstverwaltung der Stadt Bonnhard*



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Jahrzehnten hatte das Ungarndeutschtum in Bonnhard/Völgység keine Zeitung. Eine Zeitung, die sie in der Muttersprache anspricht, welche sie aus ihrer Altheimat mit sich brachten. Eine Zeitung, die - wenn auch nicht monatlich, aber doch alle 2-3 Monate den Ungarndeutschen mit Informationen über die Ereignisse in unserer Stadt und ihrer Umgebung dienen möchte.

Viele ließen im Zusammenhang mit dem Ungarndeutschtum bereits die Sturmglocke läuten. Aber in einer Stadt, in der sich auch landesweit gesehen die meisten auf der Minderheitenliste registrieren ließen, wo in Kindergarten und Schule so viele Nationalitätengruppen tätig sind, wo drei in den Branchen anerkannte Traditionspflegende Ensembles wirken, und in einer Stadt, die sogar zu zwei Städten im Mutterland partnerschaftliche und freundschaftliche Beziehungen pflegt und wo gerade eine informative Zeitschrift in der Muttersprache dieser Nationalität erscheint, dort ist es ziemlich verfrüht, die Sturmglocke läuten zu lassen.

Die Bevölkerung in Bonnhard ist vielfältig, hier leben Schwaben, Ungarn, Sekler, Oberungarn und Roma friedlich nebeneinander.

Diese Zeitung, die Sie liebe Leserinnen und liebe Leser gerade in den Händen halten, soll auch ein Beitrag zu dieser Vielfalt sein.

Schätzen wir sie also, denn jede Nation ist dann am stärksten, wenn sie ihre Muttersprache benutzt.

*Árpád Potápi  
Bürgermeister*

## Grußwort des Wernauer Bürgermeisters

Roger Kehle für die  
„Bonnharder Nachrichten“



Sehr geehrte Bonyháder  
Bürgerinnen und Bürger, liebe  
Leserinnen und Leser der „Bonnharder  
Nachrichten“,

Sie halten heute die erste Ausgabe  
der „Bonnharder Nachrichten“ in Ihren  
Händen und ich gratuliere Ihnen und  
der Deutschen Minderheitenselbstver-  
waltung zu dieser Idee auch im Namen  
des Wernauer Gemeinderates und der  
Bevölkerung sehr herzlich.

Die Verwaltung der Ungarn-  
deutschen in Bonnhard hat sich unter  
anderem zur Aufgabe gemacht, die  
deutsche Sprache in Wort und Schrift  
und die Verbreitung des ungar-  
ndeutschen Kulturgutes zu pflegen und  
zu bewahren. Eine deutschsprachige  
Zeitung in unserer Partnerstadt kann  
mithelfen, dieses Vorhaben in die  
Realität umzusetzen.

Rechtzeitig zum 30-jährigen  
Stadtjubiläum unserer Partnerstadt  
liegt die erste Ausgabe der  
„Bonnharder Nachrichten“ druckfrisch  
auf dem Tisch. Wir wünschen Ihnen  
beim Lesen Ihrer neuen Zeitung sehr  
viel Freude und freuen uns auf inten-  
sive Kontakte zwischen unseren beiden  
Städten und auf ein Wiedersehen in  
Bonnhard und in Wernau.

Mit freundlichen Grüßen

Roger Kehle  
Bürgermeister



## Grußwort an Bonyhád aus Hochheim

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde in Bonyhád,

am 19. September 2007 jährt sich die Städtefreundschaft zwischen  
Bonyhád und Hochheim am Main zum zehnten Male. In diesen 10  
Jahren hat es sehr viele schöne und ereignisreiche Begegnungen  
zwischen unseren Städten und ihren Bewohnern gegeben, die uns  
in bleibender Erinnerung geblieben sind. Um so mehr freuen wir  
uns, das 10-jährige Bestehen dieser Städtefreundschaft mit Euch vom 10. bis 12. August  
2007 in Bonyhád feiern zu dürfen. Wir freuen uns immer wieder zu hören, dass viele  
Freundinnen und Freunde aus Bonyhád dem deutschen Brauchtum verbunden sind und  
die deutsche Sprache fördern. Dieses herzliche Miteinander ist der beste Weg zur  
Völkerverständigung und zu einem geeinten Europa.

Ich wünsche den Bewohnern beider Städte noch viele Momente dieser Verständigung  
und Gemeinsamkeiten und verbleibe mit den besten Grüßen aus Hochheim am Main  
Ihre

Angelika Munck  
Bürgermeisterin



## Gruß vom Freundeskreis

Als Vorsitzende des Freundeskreises Bonyhád/Bonnhard-  
Hochheim freue ich mich sehr, dass mit den „Bonnharder  
Nachrichten“ jetzt auch eine deutsch geschriebene Zeitung den  
Bürgerinnen und Bürgern in und um Bonyhád/Bonnhard zur  
Verfügung steht.

Ich gratuliere dem neugewählten Vorstand der Deutschen  
Minderheitenselbstverwaltung zu dieser großartigen Idee, wünsche viel Erfolg und  
hoffe, dass wir in Hochheim von diesen Informationen in Zukunft auch profitieren  
können.

Glückwunsch! Liane Schellheimer  
1. Vorsitzende

Freundeskreis Bonyhád/Bonnhard-Hochheim

## Josef von Borbély, 1848

Seinen Namen trägt eine Gasse in Bonyhád, viele staunen sich, warum man dem  
friedlichen Berufe Barbier (Frisör und Sanitäter, Wundenverbinder und Zahnreißer)  
einen Gassennamen widmen sollte. Um alle Zweifel zu beheben, es handelt sich um den  
ersten Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde, der am 1.9.1816 in sein Amt  
eingeführt wurde.

Er ist als Kleinadeliger, als Pfarrersohn in Kéty geboren, hatte zu dieser Zeit seine  
Studien und einige Jahre als Hauslehrer in Buda/Ofen hinter sich. Er war schon seiner  
Abstammung zufolge mit den Reformpolitikern des Landes befreundet, so auch mit der  
Familie Perczel. Nach einigen Jahren ist er Komitatsvorsteher geworden und nahm an  
den politischen Kämpfen im Komitat für die Erblösung der Leibeigenen teil.

Als die Revolution in Pest die Nationalwache gründete, ist er von seinem Freund  
(auch Gevatter) Moritz von Perczel über die Lage informiert worden, und hat dafür  
gesorgt, dass die Nationalwache in Bonyhád so bald wie möglich, gegründet wird, schon  
damit die Ordnung des Ortes bewahrt wird. Außer dem hatte er auch dafür gesorgt, dass  
Perczels Patrouillenkompanie immer wieder ergänzt wird.

Nach der Niederlage klagt er über die Ausschweifungen des Besatzungsmilitärs in  
Bonyhád, als Dekan für das Kirchenkomitat Tolna-Baranya-Somogy hatte er alles  
Mögliche getan, den für sein Advents Rundschreiben an die Gemeinden in Kufstein  
eingekerkerten Superintendenten (Bischof) freizukriegen und das gesperrte  
Gymnasium in Sárszentlőrinc wieder zu öffnen.

Die evangelische Kirchengemeinde hält das Andenken ihres ersten Pfarrers in Ehren  
und legt jedes Jahr am 15. März einen Kranz auf seine Grabstätte nieder. Auch zum  
Grabdenkmal des ersten Befehlshabers der Nationalwache in Bonyhád, Ludwig  
Erhardt.

Daniel Krähling

## Unsere Ausgezeichnete: Elisabeth Kizler



**Wie wichtig herausragende Lehrerpersönlichkeiten in unserer Zeit überhaupt sind, braucht nicht unter Beweis gestellt zu werden. Noch wichtiger sind für uns solche Persönlichkeiten, wenn sie ihre Arbeit selbstlos, im Interesse des Ungarndeutschtums tun.**

Sie erwarten für ihre Arbeit meist keine zusätzliche Belohnung, freuen sich aber natürlich über die kleinste Anerkennung. Elisabeth Kizler, Deutschlehrerin der Vörösmarty-Grundschule im Ruhestand erhielt im Herbst 2006 als Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit den Karl-Vargha-Preis des Bundes Ungarndeutscher Schulvereine. Die Laudatio auf Elisabeth Kizler sprach Zita Zircher, im folgenden lesen Sie diese Rede anlässlich der Preisverleihung.

### Laudatio

Sie, **Frau Kizler**, wurden als Elisabeth Kniesz in Varsád in einer ungarndeutschen Familie geboren. Die vierköpfige Familie siedelte bald nach Kisdorog/Kleindorog über. Erst als Sie in den Kindergarten kamen, erlernten Sie die ungarische Sprache. Die Grundschule beendeten Sie in Kleindorog.

Dann besuchten Sie den deutschen Nationalitätenklassenzug im Klara-Leówey-Gymnasium in Pécs/Fünfkirchen. Dort legten Sie 1969 das Abitur ab.

Mit Ihrer pädagogischen Arbeit begannen Sie in Egyházaskozár.

Ihr Diplom als Deutsch- und Sportlehrerin erwarben Sie als Fernstudentin 1974 an der Hochschule für Lehrerbildung in Pécs/Fünfkirchen.

Inzwischen heirateten Sie und Ihr Ehemann Ferenc Kizler „lockte“ Sie 1976 nach Bonnhard. An unserer Schule, der Mihály Vörösmarty-Grundschule arbeiteten Sie seitdem bis Sie 2001 in den Ruhestand gingen.

Mit großer Begeisterung gingen Sie an die Arbeit.

Die Pflege der deutschen Sprache und der Traditionen war Ihnen eine Herzensangelegenheit. Ebenso deren Vermittlung an die Schüler, Ihre fachlichen Fähigkeiten beruhten auf Ihrer Bindung ans Ungarndeutschtum und Ihren hervorragenden Deutschkenntnissen.

„Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache“, so schrieb Wilhelm von Humboldt, der deutsche Sprachwissenschaftler und Philosoph im Jahre 1827. An dieser Wahrheit hat sich bis heute nichts geändert.

Als strenge Sprachlehrerin waren Sie sehr erfolgreich. Sie haben gezeigt, dass man mit Ausdauer und Fleiß gute Ergebnisse in Deutsch erzielen kann, so wie es auch das alte Sprichwort schon sagt: „Übung macht den Meister.“

Die Leistung mehrerer ihrer Schüler bewertete die Jury beim Vorlesewettbewerb im hiesigen Gymnasium als die beste.

Auch beim Übersetzungswettbewerb auf Komitatsebene waren Ihre Schüler und Schülerinnen unter den Besten. Ebenso waren

Ihre Schüler beim Landeswettbewerb in Deutsch sehr erfolgreich.

Die großartigste Leistung war jedoch, als ein „Seklermädchen“ den 1. Platz unter den besten Deutschschülern aller 7. und 8. Klassen von ganz Ungarn gewann.

Besonderen Dank möchte ich Ihnen aussprechen, weil Sie eigenverantwortlich viele Schüler auf die Sprachprüfung in Deutsch vorbereitet haben.

Die Mihály Vörösmarty-Grundschule konnte mit Ihnen immer rechnen, wenn es um den Ausbau von Partnerschulkontakten ging. Sie organisierten für Ihre Schüler Schüleraustausche nach Deutschland und Österreich und stellten vielseitige, interessante Programme für die Waldschule in der malerischen Umgebung von Óbánya/Altglashütte zusammen. Dadurch bereiteten Sie den Schülern erlebnisreiche Tage.

Man darf die Dramatisierung von Märchen und kleineren Stücken auch nicht vergessen, die Sie mit den Kindern für den Muttertag, für die Weihnachtsfeier, für den Nationalitätentag, für die Elterngala oder für den Abend im Deutschklub einstudierten.

Sie legten bei allem besonderen Wert darauf, die Eltern und Großeltern ins Leben der Schule mit einzubeziehen. Mit Ihrer Hilfe konnte die Schule mehrmals Ausstellungen mit alten Gegenständen und Trachten zeigen und verschiedene Sitten und Bräuche vorstellen.

Dass Sie eine sehr vielseitige und energische Persönlichkeit sind, beweisen auch die Erfolge Ihrer Schüler im Sport und beim „Roten Kreuz“.

Als Anerkennung Ihrer Lehrtätigkeit wurden Sie 1980 vom Ministerium ausgezeichnet.

Auch bei der Gründung des Schulvereins in der Tolnau waren Sie dabei.

Nun wird Ihnen als Anerkennung für Ihre hervorragende Arbeit im Deutschunterricht und für Ihre Traditionspflege an der Schule der Karl-Vargha-Preis des Bundes Ungarndeutscher Schulvereine verliehen.

Ich gratuliere Ihnen im Namen der Schule und aller Kolleginnen und Kollegen.

*Bonnhard, den 10. November 2006*

## Besuch der Deutschen Selbstverwaltung in Wernau

Der freundlichen Einladung der Stadt Wernau folgend hatte die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung vom 5. bis 7. Dezember vorigen Jahres in Wernau einen kurzen Besuch gemacht.

Das Ziel dieses Besuches war die



Kontaktaufnahme der neuen Minderheitenselbstverwaltung mit der Stadtleitung von Wernau und die gemeinsame Prüfung der Möglichkeiten für die Zukunft der Städtepartnerschaft.

Der Schwerpunkt des Besuches war die Verhandlung mit Bürgermeister Kehler. In dieser Besprechung sind alle Umstände behandelt worden, die die Partnerschaft der beiden Städte beeinflussen.

Ungarn wurde der EU angegliedert, so besteht die Notwendigkeit der Unterstützung eines Ostblocklandes nicht mehr. Die Entfernung zwischen den beiden Städten ist ziemlich groß, die hin- und zurückreise im Falle eines Besuches würde je einen ganzen Tag, je zehn Stunden, in Anspruch nehmen. So ist Ungarn kein besonders gefragtes Urlaubsziel mehr, nach dem Zusammensturz des Ostblocks auch kein Ort des Zusammentreffens der durch den eisernen Vorhang und die Berliner Mauer getrennter Familien. Man will seinen Urlaubsort in kürzestmöglicher Zeit erreichen, am liebsten anfliegen. In dieser Hinsicht wäre der Ausbau des Flugplatzes bei Pogány/Fünfkirchen von besonderer Wichtigkeit.

*(Fortsetzung auf Seite 4)*

## AUSSPRACHE-WETTBEWERB IN BONYHÁD

*Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach, und die Entfremdung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten und leichtesten, wenn auch am leisesten vor sich.*  
Wilhelm von Humboldt (1767 - 1835)

Seit 15 Jahren wird bereits ein Wettbewerb am Evangelischen Gymnasium Sándor Petöfi in Bonyhád veranstaltet, wo sich jährlich, an einem Wintersonntag, Schülerinnen und Schüler aus der weiten Umgebung treffen, um herauszufinden, wer die schönste deutsche Aussprache hat.

*Wer seine Sprache nicht achtet und liebt, kann auch sein Volk nicht achten und lieben.*  
Ernst Moritz Arndt (1769 - 1860)

Die Idee stammte von Daniel Krähling, Superintendent der evangelischen Kirche und Mitglied des Stadtrates von Bonyhád: Bevor es zu spät ist, sollte die Sprache der „Schwäbischen Türkei“, unserer Vorfahren gehegt und gepflegt, und vor allem mit allen Mitteln aufbewahrt werden. Zu diesem wohlthätigen Zweck stellte er auch die nötigen Finanzen zur Verfügung: Durch den Verzicht auf sein Honorar wurden die Sieger und ihre LehrerInnen mit wertvollen Büchern prämiert. Für andere Unkosten kam das Gymnasium auf.

Solange sich am Anfang die Zahl der Teilnehmer auf 50-60 SchülerInnen begrenzte, konnten wir uns diesen Januar über 100 unternehmungslustige TeilnehmerInnen erfreuen. Der Wettbewerb war in folgenden Kategorien ausgeschrieben: die am gründlichsten Vorbereiteten waren die Teilnehmer zwischen 14 und 18 Jahren mit über drei Wochenstunden Deutsch. Eine weitere Kategorie bildeten die gleichaltrigen mit höchstens drei Deutschstunden pro Woche. Nun stehe hier für alle Welt, wer am erfolgreichsten in den beiden Kategorien war: Izabella Müller und Máté Fedeles aus dem Gymnasium Gyula Illyés (Dombóvár), bzw. Anett Hucker aus dem hiesigen Gymnasium (Bonyhád).

Die meisten InteressentInnen saßen in den Reihen der Kategorie C, die für 12 bis 14jährige mit sehr guten Deutschkenntnissen (vier oder mehr Wochenstunden) gedacht war. Aus diesem Grund wurden hier sechs SchülerInnen prämiert: Noémi Hornicsek (Gymnasium Géza II., Bátaszék) und Ármin Wolf (Széchenyi Grundschule, Bonyhád) waren die besten; den 2. Platz teilten sich Sándor Quarin (Grundschule, Gyöngyös) und Viktória László (Gymnasium, Bonyhád); den 3. Platz besetzten Anna Leber (Dienes Grundschule, Szekszárd) und Vivien Daradics (Vörösmarty Grundschule, Bonyhád).

Ebenfalls stark besucht war die Kategorie D für die Kleinsten (mit 10 bis 12 Jahren), wo Ali Schváb (Dienes Grundschule, Szekszárd) und Anna Nemes (Illyés Gymnasium, Dombóvár) die besten Plätze ergatterten. Lobenswert war außerdem die Leistung von Emese Guth und Gabriella Gánszler (Grundschule, Nagymányok), bzw. Viktória Fetzer (Grundschule, Nagymányok) und Dóra Müller (Grundschule, Györe).

Auch den Jurys muss selbstverständlich ein dickes Lob für ihre Aufmerksamkeit und Ausdauer gezollt werden, unter denen sich immer wieder dem guten Zweck verbundene, freundliche KollegInnen aus den Grundschulen und Mittelschulen der Umgebung befinden.

Wichtig finden die Organisatoren, eine gute Möglichkeit zu schaffen, wo sich Eltern, Lehrer oder auch Schüler austauschen können.

Der ereignisreiche Tag endet in der Regel – nach der Siegerehrung – mit einem ausgiebigen Mittagessen. Nach der Mahlzeit gehen alle ihre Wege, doch jedem Teilnehmer ist inzwischen bewusst:

*Kein größerer Schaden kann einer Nation zugefügt werden, als wenn man ihr den Nationalcharakter, die Eigenart ihres Geistes und ihrer Sprache nimmt.*

Immanuel Kant (1724 - 1804)

Eva Hohl Probst

(Fortsetzung von Seite 3)

Anstelle gegenseitiger Besuche ist es vonnöten, andere Formen der Zusammenarbeit zu finden, vor allem in der Bewahrung der deutschen Sprache und der deutschen Identität der Bonnhardter Ungarndeutschen. Dabei kamen zwei neue Einrichtungen in Betracht: Eine deutschsprachige Periodika/Zeitung für Bonyhád und Umgebung, am Anfang würde sie etwa viermal im Jahre erscheinen, und eine deutsche Theatergruppe, deren Mitglieder aus allen Grund- und Mittelschulen Bonyháds rekrutiert würden. Herr Bürgermeister Kehle hat sich weiterhin bereit erklärt, der Einladung der Stadtleitung Bonyhád zu unseren Jubiläumsfeierlichkeiten zu folgen.

Es war für uns eine große Freude, mit den alten Freunden aus Wernau außerhalb des offiziellen Programms zusammen zu sein.

Anhand dieses inoffiziellen Programms haben wir wirklich erkannt, was der Lieblingsausdruck unseres Ministerpräsidenten, „die dröhnende Wirtschaft“ bedeutet. Da es in der Landeshauptstadt kaum Konferenzräume und gar keine Parkplätze gibt, werden beide im nagelneuen Rathaus aus Stahl und Glas für gutes Geld angeboten, mit modernster Elektronik bestückt. Ähnliches erfuhren wir in und unter der Stadthalle im neuen Wellnesszentrum. Das von jeher bekannte Schwimmbad wurde mit einem originalen marokkanischen Bad und einer Sauna ergänzt, deren Einnahmen die Defizite des Schwimmbades wettmachen.

Wir danken unseren Gastgeberinnen von Herzen für alles Erfahrene und Gesehene.

Daniel Krähling

## Ausflug des evangelischen Gymnasiums nach Wittenberg



Unsere Schule möchte eine Tradition ins Leben rufen: Wir wollen den Schülern die Möglichkeit bieten, die Lutherstadt Wittenberg kennen zu lernen, wo der große Reformator wirkte und somit die evangelische Kirche ihre Wurzeln hat.

Die erste Gruppe, bestehend aus 57 Personen, fuhr am 14. März 2007 ab und kehrte am 18. März zurück. Die erste Rast- und Schlafstätte war Sopron, wo nach einer kurzen Stadtbesichtigung die Schüler und ihre Begleiter im evangelischen Schülerheim untergebracht wurden.

Am nächsten Tag ging es weiter, aber nicht ohne das „goldene Prag“ erleben zu dürfen: Der Spaziergang am Nachmittag von der Burg bis zum Bahnhof wird der Gruppe noch lange in Erinnerung bleiben. Ebenso wie das 800jährige Dresden, die Perle an der Elbe, wo die Reisenden eineinhalb Tage verweilen. Die weltberühmten Sehenswürdigkeiten wie die Frauenkirche, der Zwinger oder das Grüne Gewölbe, die gemütliche Elbpromenade und die faszinierende Altstadt beeindruckten sowohl die Jugendlichen als auch die Erwachsenen tief.

Ihr Endziel erreichte die Gruppe am letzten Tag. Noch heute verspricht Wittenbergs Atmosphäre einem die Sprache: Bei einem Bummel durch die Altstadt kommt man geradewegs zur Schlosskirche mit der weltberühmten Thesentür und den Gräbern Luthers und Melancthons, wo unsere Schüler Kränze niederlegten. Nach dem reichhaltigen Programm, wobei ein Stück Weltgeschichte erlebt wurde, machte sich die Gruppe auf den 1000 km langen Heimweg.

Andreas Fauszt  
Lehrer des Gymnasiums, Gruppenbetreuer

### Wussten Sie, dass ...

Ende des 18. Jahrhunderts im Markt Flecken Bonyhád/Bonnhard Josef Roth eine in ganz Süd-Transdanubien bedeutende Orgelbauwerkstatt errichtet hatte? Nach Roths Tod sorgte Josef Marschall für den Fortbestand der Werkstatt. Das Ergebnis der 30jährigen Tätigkeit der beiden Meister ist, dass die Orgelbauwerkstatt zu jenen gehörte, aus denen zahlreiche Instrumente stammten.

## In Bonnhard tanzen lernen

*Manchmal möchte man nur einen neuen Tanz erlernen oder eben in guter Gesellschaft von Gleichgesinnten einige Tage auf dem Tanzparkett verbringen. Ihnen allen bot das 12. Ungarndeutsche Tanzlager in Bonnhard am 31. März und am 1. April eine gute Möglichkeit, dies zu tun. Über achtzig Tanzfreunde nutzten die Chance.*



Veranstaltet wird das Tanzlager offiziell vom städtischen Kulturzentrum, doch die eigentliche Seele der Kurse ist von Anfang an Ilona Köhler-Koch, die nicht nur die Organisation koordiniert, sondern auch selber Tanzlehrerin ist. Nach den Bedingungen gefragt, hört man gleich, dass diese in den vergangenen Jahren immer knapper geworden seien. Es gibt bei den Stiftungen, Fonds und anderen Stellen immer geringere Summen und neulich meistens gar keine Förderung.

So kam dieses Jahr trotz der reichen Vergangenheit der Kurse nur von der städtischen deutschen Selbstverwaltung eine Unterstützung, das Kulturzentrum stellte die Hilfe seiner Mitarbeiter und die benutzten Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Da etwa die Hälfte der Teilnehmer auch eine Unterkunft benötigte, machte man vom Angebot des evangelischen Gymnasiums in Bonnhard Gebrauch, in dessen

Schülerwohnheim günstige Zimmer gemietet werden konnten.

Vor diesem Hintergrund kam es dann zum 12. Ungarndeutschen Tanzlager, das die Teilnehmer nicht nur mit neuen Choreographien vertraut, sondern nebenbei auch eine Menge Spaß machte. Die beste Garantie dafür bildeten allein die Gestalter des Kurses, die bekannten Tanzlehrer Josef Wenzl, Maria Krupánszky und nicht zuletzt Ilona Köhler-Koch. Josef Wenzl bot gleich zwei Choreographien an, eine aus dem Vorjahr und eine neue, Frau Krupánszky wartete mit zwei Kindertänzen auf. Von Frau Köhler-Koch konnten die Teilnehmer den Zikoe Fasching erlernen, eine Zusammenstellung aus einer Nachbargemeinde von Bonnhard. Dass die Kindertänze auch diesmal akzentuiert wurden,

lag wohl auch daran, dass am Tanzlager auch zehn Kinder sowie die Mitglieder der städtischen Kindertanzgruppe Kränzlein teilnahmen. Die übrigen Besucher des Kurses waren auch nur zu einem kleinen Teil Tanzgruppenleiter, es war eher das Interesse am Tanzlager selbst, das sie nach Bonnhard zog. Gekommen sind sie übrigens fast aus dem ganzen Land.

Leiterin Ilona Köhler-Koch erklärte, das 13. Ungarndeutsche Tanzlager fürs nächste Jahr sei auch schon geplant. Man müsse nur abwarten, unter welchen Bedingungen man dann die Interessenten einladen kann. Eins ist sicher: sie und das Kulturzentrum von Bonnhard werden alles für die Fortsetzung tun.

ani

## Bonnhard-Wernau Schulpartnerschaft Erinnerungen einer Lehrerin

### *Wann und wie fing es an?*

1989 kam eine Delegation nach Bonnhard mit der Absicht, eine Städtepartnerschaft zu gründen. Herr Ries, der Direktor der Realschule und auch Lehrer Joachim Ungethüm, zugleich Mitglied des Stadtrates, waren dabei.

Nach einer gemeinsamen Besprechung entschieden sie sich für die Vörösmarty-Schule und fürs Gymnasium als Partner. Das Ziel war die Pflege der deutschen Sprache, und was noch wichtiger ist, Freundschaften zu knüpfen.

Aber wer darf als erster nach Wernau fahren?

Das Problem löste sich bald von alleine!

Nachdem die Wernauer Gäste unseren Schulchor singen hörten, bekamen wir gleich die Einladung.

Der Liederkranz Wernau veranstaltete ein Chortreffen und ein Kirchenkonzert. Es war im November. Die Chorkinder bekamen eine schöne Uniform, die sehr hübsch aussah, so dass die Wernauer gleich wussten: „Aha, das sind die Bonharder!“ Natürlich trugen wir, Kiszler Erzsi néni und ich, auch sehr stolz die Bluse und die Schleife. Bajor Laci bácsi brauchte sich auch nicht zu schämen mit seinen artigen, wohlherzigen Schülern und Schülerinnen.

Der Erfolg, der stürmische Beifall nach unserem Singen war fantastisch. Wir wurden überall sehr herzlich empfangen. Ich meine, dieser erste Besuch war entscheidend.

Die Realschule beschloss, auch einen Schulchor zu gründen. So begann dann der Erfahrungsaustausch mit Winfried und Beate Müller.

Man kann die vielen gemeinsamen Erlebnisse gar nicht aufzählen. Im Jugendlager Waroli haben wir gemeinsam deutsche und ungarische Lieder einstudiert und später vorgelesen. In Wernau sollten wir wieder unser Können zeigen.

Singen und tanzen am Straßenfest bei großer Hitze und noch heißerem Beifall, das war für die Kinder wieder eine gute Gelegenheit, sich in Wernau bekannt zu machen. Wir wurden an verschiedene Stände eingeladen, nicht nur zum Singen, sondern auch zum Schmaus.

Die deutschen Gasteltern waren sehr nett und verständnisvoll. Die Sprachschwierigkeiten wurden überwunden.

Die gegenseitigen Besuche im Laufe der Jahre sind heute noch unvergesslich. Unsere Kinder hatten die Möglichkeit, schöne Ausflüge nach Stuttgart, Kirchheim, zur Bärenhöhle zu machen, aber am interessantesten war es doch in der Schule und besonders nach dem Unterricht mit den neuen Freunden.

Das war aber nur ein Zweig unserer Kontakte zur Realschule.

Am wichtigsten war die Förderung der Sprache für unsere Schüler. In Wernau wurde 1992 ein Stipendium ins Leben gerufen, das den Aufenthalt von zwei der besten Deutschschüler aus Bonnhard finanziell decken sollte. Das war eine Auszeichnung für die, die es erworben hatten.

Unsere Schule und auch die Städte Bonnhard und Wernau unterstützten die Reise unserer Schülergruppen. So konnten ganze Klassen, oder eine größere Gruppe von den besten Deutschschülern an einer Reise teilnehmen.

Die Betreuung bestand immer aus einer Deutschlehrerin und einer anderen Kollegin aus unserem Lehrerkollegium. Auch sie behielten ihre Erlebnisse in guter Erinnerung.

Die Besuche waren natürlich nicht nur für die Kinder nützlich. Die Lehrmaterialien und Bücher, die wir bekommen haben, konnten wir im Unterricht sehr gut benutzen.

Es gab noch einen Anziehungspunkt für die Wernauer Kinder: das Lagerleben in Waroli.

Im Deutschen Leselager haben wir wunderschöne Tage verbracht. Auch das Wanderlager war für sie kein Begriff, bis sie es nicht persönlich miterlebt haben. Die unermüdlichen Organisatoren dieser Begegnungen waren: Joachim Ungethüm und Josef Rónai. Die Schulpartnerschaft, aber auch die Städtepartnerschaft hat den beiden Persönlichkeiten viel zu verdanken.

Die beiden Schulleiter, Herr Ries und Bajor Laci bácsi, später Alajos Pogátsa, waren die Hauptpersonen, die diesen Kontakt unterstützten. Aber ohne Winfried und Beate Müller, Joachim Ungethüm und alle Kollegen der Realschule und der Vörösmarty Schule hätte diese Partnerschaft nicht existieren können.

Die obigen Gedanken waren nur kleine Splitter von all den vielen Erlebnissen und Erfahrungen der vergangenen Jahre, die wir mit den Wernauern verbracht haben.

Von einer ehemaligen Deutsch- und Musiklehrerin der Vörösmarty Schule

Theresia Rónai

## Jugendtreffen in Kleinmanok

*Vom 5. bis 10. April fand in Kismányok/Kleinmanok ein Lager mit deutschen und ungarischen Teilnehmern statt. Es wurde von der Bonnharder Evangelischen Jugend organisiert, in der ich auch tätig bin.*

Zwischen den evangelischen Gemeinden der Städte Bonyhád/Bonnhard und Erding (bei München) bestehen seit 1996 gute Kontakte. Die Bonnharder und Erdinger Gemeinde schlossen eine Partnerschaft, die sich seit mehr als zehn Jahren auch auf die Jugendlichen im Umkreis erstreckt. Im Verlauf der Jahre entstand eine feste Freundschaft zwischen den beiden Jugendgruppen. Da die erste Generation dieser langen Freundschaft nun mehr als Erwachsen ist, entschieden wir uns, auch die heutige Jugend in diese Partnerschaft einzubeziehen. Als erster Schritt dazu unterzeichneten die beiden Jugendgruppen zu Ostern 2005 einen Freundschaftsvertrag, in dem die Pläne für die Zukunft festgelegt sind. Wir beschlossen, jedes Jahr zwei Freizeiten zu organisieren — eine in Deutschland und eine in Ungarn. Diese Freizeiten werden weitgehend selbstständig organisiert. Die Freizeiten gelangen gut und die Jugendlichen amüsierten sich ausgezeichnet.

Als nächsten Schritt beschlossen wir, die noch Jüngeren, die Konfis, in die Jugendarbeit mit einzubeziehen und die Leitung dieser Freizeiten mit den deutschen Erwachsenen zusammen zu machen.

Diese war die erste Freizeit, die wir für die frisch Konfirmierten organisierten. Am Donnerstag kam die deutsche Gruppe mit 17 Leuten in Kismányok/Kleinmanok an. Am Karfreitag nahmen wir an einem zweisprachigen Gottesdienst in der Bonnharder evangelischen Kirche teil. Am Nachmittag fuhren wir nach Zengővárkony, um das Eiermuseum zu besichtigen.

In Pécs/Fünfkirchen besichtigten wir die schöne Innenstadt.

Am Samstag konnten die jungen Leute im Rahmen einer Stadtralley unsere Stadt kennenlernen. Am Abend färbten wir Eier für das Osterfest, das für uns mit einem leckeren Festessen begann: Eier, Schinken und alles was noch dazu gehört. Nach dem Frühstück gingen wir zum Gottesdienst in die evangelische Kirche in Kleinmanok. Am Nachmittag mussten alle Ostereier suchen. Für die Nacht bereiteten wir eine gruselige Geisterstunde für die Teilnehmer vor.

Der wichtigste Osterbrauch ist natürlich, wenn die Mädchen und Frauen am Montag begossen werden. Das finden unsere deutschen Gäste, vor allem die Jungs, jedes Jahr sehr komisch. Deshalb konnten wir die „Wasserschlacht“ auch dieses Jahr nicht vermeiden. Ich kann nur sagen, das keiner von uns trocken geblieben ist. Nach den Feiertagen nahmen wir Abschied voneinander, weil die deutsche Gruppe wieder nach Hause fahren musste.

Wir kamen zu dem Entschluss, dass die nächste Freizeit im November 2007 wieder in Ungarn stattfinden soll. Wir erwarten da die Jugendgruppe aus Erding. Und zu Ostern 2008 fahren wir mit unseren Konfis nach Deutschland.

*Szilvia Hauer*



## Entbindungs- und Frauenstation im Krankenhaus gesperrt, Start der Ein-Tag-Chirurgie

Die Gesundheitsreform brachte den Abbau unseres Spitals. Bis zum ersten April waren hier eine Chirurgie, Entbindungs- und Frauenstation, Rehabilitation und eine innere Station tätig. Zwei dieser Stationen des Krankenhauses, das rund 30.000 Menschen in Bonnhard und Umgebung versorgte, wurden gesperrt: die landesweit bekannte Entbindungs- und Frauenstation sowie die Chirurgie. Vergebens waren die Proteste der Bevölkerung, der Ärzte und Mitarbeiter im Krankenhaus, vergebens die Unterschriftensammlung.

Das Ministerium für Gesundheitswesen ließ all dies außer acht. Gemäß der Entscheidung von Gesundheitsminister Lajos Molnár blieben nach dem ersten April insgesamt 20 aktive Betten in der Innenabteilung, die Zahl der chronischen Plätze bestimmte der Minister in 130.

Das Management des Krankenhauses sucht nach Auswegen. Im Vergleich zu früher gingen staatliche Subventionen drastisch zurück. Welche Wirkung das auf die Krankenversorgung haben wird, ist im Moment noch nicht zu ermesen. Nach den Veränderungen verloren 20 Personen ihre Arbeit.

Besonders schmerzhaft für die Bevölkerung war die Schließung der Entbindungs- und Frauenstation. Verzweifelt rufen noch täglich werdende Mütter an, die ihr Kind gerne hier zur Welt gebracht hätten. Und nicht nur aus dem Komitat. Die Einführung der sog. Ein-Tag-Chirurgie scheint eine Teillösung zu sein. Dafür muss man sich aber bewerben, doch die Ausschreibung wurde noch nicht einmal veröffentlicht.

Krankenhausdirektor Dr. László Winkler meint, würde man jetzt das Personal der Chirurgie entlassen, könnte man diese Station nie wieder neu starten. Deshalb wandte man sich ans Komitatskrankenhaus, bzw. an die Komitatsverwaltung um Hilfe, das Ergebnis ist die oben geschilderte Teillösung.

*Ágnes Pál*

## Selektive Müllsammlung I. Teil

Dem Thema getrennte Müllsammlung kann man sich grundsätzlich aus zwei Aspekten nähern. Einerseits sollte man die noch brauchbaren Stoffe nicht verloren gehen lassen. (In der bäuerlichen Gesellschaft gab es ausgezeichnete Lösungen. Unsere Vorfahren wussten, woraus guter Dünger wird, was man dem Vieh füttern und was man wirksam verbrennen kann, wofür es Übernahmestellen gibt, dabei denke ich vor allem an Altmetall. Es ist auch nicht nebensächlich, dass der Konsum, der sinnlose Verbrauch, viel geringer war.)

Der zweite Aspekt ist das Problem der Mülldeponierung. Das ist ein scheinbar einfaches Problem: Was man nicht braucht, wirft man weg. Doch damit belasten und verschmutzen wir unsere Umwelt schwer. Deshalb müssen teure Deponien gebaut und betrieben werden. Dafür, wie teuer diese sind, spricht folgendes Beispiel, über das sicherlich alle schon gehört haben. Es „lohnt sich“ z.B., den Müll aus Deutschland illegal nach Ungarn zu bringen, die Transportkosten zu bezahlen, den Besitzer, der die Lagerung genehmigt, zu bestechen. Es ist schwer, eine konkrete Zahl zu nennen, es hängt u.a. vom Material ab, aber die Deponierung von einem Kubikmeter Müll kann sogar zwischen 5.000-8.000 Forint kosten.

Davon ist ersichtlich, dass der einzige Ausweg ist, den Abfall, der durch unsere Lebensführung entsteht, in möglichst hohem Anteil wieder zu verbrauchen. Dafür ist aber die selektive, die getrennte Sammlung des Abfalls unerlässlich.

In Bonnhard ist in den letzten Jahren bis auf einige Versuche auf diesem Gebiet nichts passiert. Deshalb beschloss ich, mich mit dem Problem zu beschäftigen. Ein weiterer Grund dafür war, dass an meinem Arbeitsplatz bei TMKIK Forschung und Entwicklung grundsätzlich zu meinem Aufgabenbereich gehören.

(Fortsetzung folgt)  
Peter Helfenbein

### Wussten Sie, dass ...

im Geburtshaus des Honvéd-Generals Mór Perczel in einer Photo-Dokumentarausstellung dieser bedeutenden Persönlichkeit unserer Stadt gedacht wird? Im Mittelpunkt steht Mór Perczel, der Revolutionär und General. Besonderheiten der Ausstellung sind die wertvollen Photographien über den jüngeren und älteren Mór Perczel sowie ein ursprünglicher altdeutscher Klubtisch aus dem Mobiliar der Familie.

## Treffen der deutschen Kulturgruppen in Harkány

Ende März trafen sich im allgemein bekannten und auch außerhalb der Landesgrenze hinaus beliebten Kurort Harkány ungarndeutsche Kulturgruppen aus Südtransdanubien bereits zum 12. Mal. Das Ziel dieser Treffen ist es, die Ensembles der Region an einem Wochenende zusammenzubringen und auch den Gästen des Thermalbades ein unvergessliches Programm zu bieten. Die Badegäste konnten das Programm vom Becken aus verfolgen. Da sich auch der Tanzverein Kränzlein traditionsgemäß wieder am Programm beteiligte, war es kein Wunder, dass unter den Zuschauern auch zahlreichen Bonnharder zu erkennen waren, reisen ja etliche Eltern regelmäßig der Gruppe zu den Auftritten nach. Aber für die bekannten Gesichter gab es auch noch eine andere Erklärung, dazu aber noch etwas später.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Gábor Frank, dem Vorsitzenden der Komitatselbstverwaltung Branau sowie dem Bürgermeister des Kurortes Harkány, István Bédy. Beide Redner betonten, von welcher Bedeutung solche Ereignisse im Leben der Stadt seien. Gleichzeitig zu diesem Ereignis wurde auch die Ausstellung „Volksreligiosität der Ungarndeutschen“ eröffnet. Ausgestellt waren schöne alte Gebetbücher, aber auch Trachten.

Wer jedoch nicht nur für sein geistiges, sondern auch für sein „leibliches Wohl“ sorgen wollte, konnte dies in einem der Restaurants auch tun, wurden doch da traditionelle ungarndeutsche Speisen angeboten, und zwar auch welche nach Bonnharder Rezept. Das eine Gericht war z.B. Einbrennsuppe mit Kümmel, anschließend Dampfkneidel mit Sauerkraut, aber man konnte auch die Weinsuppe und das „Saures“ von Katharina Schäfer kosten. Die Bonnharder Köstlichkeiten hatten durchschlagenden Erfolg. Dafür, dass man diese Speisen auch mit einem edlen Tropfen „hinunterspülen“ konnte, sorgte die Kellerei Sebestyén. Wer mehr über die Stadt Bonyhád/Bonnhard erfahren wollte, dem stand Josef Jenei, Mitglied der deutschen Selbstverwaltung der Stadt, gerne mit reichlichen Informationen zur Verfügung.

na



## KINDERECKE

### Zum Muttertag



#### Ich bin klein

Ich bin klein,  
mein Strauß ist groß,  
nimm mich schnell  
auf deinen Schoß!

#### Verlass mich nie

Dank Dir Mutter für mein Leben,  
für die Lieb' und für die Müh',  
will mein kleines Herz Dir geben  
und bitten Dich verlass mich nie!

#### Von allen Müttern

Von allen Müttern auf der Welt  
ist keine, die mir so gefällt  
wie meine Mutter, wenn sie lacht  
und wenn sie mir die Tür aufmacht!

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

wir sind bestrebt, unsere Zeitung so zusammenzustellen, dass sie auch Ihnen gefällt und Ihren Ansprüchen entspricht. Deshalb ist uns auch Ihre Meinung sehr wichtig. Auch Ihre Ideen, Kritiken, Bemerkungen, aber auch Ihre Informationen sind uns willkommen. Diese können Sie uns in einem Brief (*Bonyhádi Német Kisebbségi Önkormányzat, 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.*), per E-Mail: [bnko@bonyhad.hu](mailto:bnko@bonyhad.hu) — oder telefonisch, unter der Rufnummer (06 74/500-244, fax: 0674/500-280) mitteilen.

Sie können uns auch persönlich treffen. Wir erwarten Sie *jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr* in unserem Büro (Széchenyi tér 12.)

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

die deutsche Selbstverwaltung von Bonnhard hat einige Ausschreibungen für Fördermittel. Einzelheiten über diese Möglichkeiten lesen Sie auf unserer Internetseite ([www.bonyhad.hu](http://www.bonyhad.hu)), oder Sie bekommen dazu Informationen in unserem Büro. Hier können Sie auch die Unterlagen erhalten.

*Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard*

## **27. Mai 2007 — Schwabenfestival zu Pfingsten**

- 07.30** Heilige Messe in deutscher Sprache in der katholischen Kirche mit dem Chor des ungarndeutschen Kulturvereins, Bonnhard und dem Bläserquartett Musikschule Béla Bartók
- 08.30** Filmvorführung  
Aussiedlung der Ungarndeutschen  
Ort: Katholisches Gemeindehaus, Bonnhard
- 15.00** Umzug mit Musik und Tanz  
von der Stadtbibliothek bis zur Freilichtbühne am Kulturzentrum
- 15.30** Festivalprogramm  
auf der Freilichtbühne am Kulturzentrum

### **Begrüßungen:**

- Ilona Köhler-Koch, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung
- Árpád Potápi, Bürgermeister der Stadt Bonnhard

### **Nach den Begrüßungsreden treten folgende Kulturgruppen auf:**

- Städtische Blaskapelle, Bonnhard
- Tanzverein Kränzlein, Bonnhard
- Tanzverein Heckwanz, Bonnhard
- Tanzverein Völgység, Bonnhard
- Nationalitätentanzgruppe des Kindergartens „Malom“, Bonnhard
- Ungarndeutscher Tanzverein, Ófalu/Ohfalo
- Verein und Chor der Oberungarn, Bonnhard
- Nationalitätentanzgruppe des Kindergartens „Szélkakas“, Bonnhard
- Chor des Ungarndeutschen Kulturvereins, Bonnhard
- Blaskapelle der Musikschule Béla Bartók, Bonnhard
- Jugendblasorchester aus Görlitz / Deutschland
- Majorettengruppe Bonifac aus Tyre / Tschechische Republik
- Hexen-Duo, Bátaszék/Badesek
- Ungarndeutsche Tanzgruppe „Glück auf!“, Nagymányok/Großmanok
- Ungarische Nationalitätentanzgruppe aus Kupuszina / Serbien

- 19.30 Ball**  
Auf der Freilichtbühne am Kulturzentrum  
Musik: Kapelle „Ticket“

*Die Veranstaltungen sind eintrittsfrei! Wir erwarten alle Gäste recht herzlich!*

**UNSERE HOMEPAGE** knüpft an die der Stadt Bonyhád/Bonnhard, unter [www.bonyhad.hu](http://www.bonyhad.hu) Über diese Seite bekommen Sie auch Informationen in deutscher Sprache, die das Leben der Stadt, bzw. die Tätigkeit der Deutschen Selbstverwaltung betreffen. Für dieses Medium möchten wir aber auch Sie um Hilfe und Unterstützung bitten. Wenn in Ihrem Verein, in ihrer Umgebung etwas passiert, was die deutsche Sprache und die Pflege der deutschen Kultur betrifft, verständigen Sie uns bitte, damit wir es in diesem Forum veröffentlichen können.

## **Gut zu wissen:**

Deutsche Messen in der katholischen Kirche jeden ersten Sonntag im Monat um 7.30 Uhr.

Deutsche Gottesdienste in der evangelischen Kirche jeden dritten Sonntag um 10.00 Uhr.

Am Pfingstsonntag beginnt um 7.30 Uhr in der katholischen Kirche eine deutsche Messe. Hier wirkt auch der Chor des Deutschen Kulturvereins mit.

Am Pfingstmontag kommt es um 10.00 Uhr in der evangelischen Kirche zu einem deutschsprachigen Gottesdienst.

Die Tanzgruppe Hekwanz hält ihre Proben jeden zweiten Samstag um 17.30 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums Bonnhard, Kossuth Straße 4.

Die Tanzgruppe Kränzlein hat ihre Tanzproben freitags von 15.30 Uhr im Kulturhaus Bonnhard, Széchenyi Straße 2.

Der Chor des deutschen Kulturvereins versammelt sich jeden Dienstag um 17.30 Uhr im Deutschen Haus Bonnhard, Rákóczi Straße 74, zur Chorprobe.

## **IMPRESSUM**

### **Bonnharder Nachrichten**

aus dem Leben der Ungarndeutschen  
in und um Bonnhard

erscheint unregelmäßig,  
etwa alle 2-3 Monate  
(Mit der freundlichen Unterstützung  
der Partnerstadt Wernau)

Zusammengestellt und Herausgegeben:  
**Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard**  
Anschrift/Adresse  
7150 Bonyhád  
Széchenyi tér 12.  
Tel: 06 74/500-244, Fax: 0674/500-280  
E-Mail: [bnko@bonyhad.hu](mailto:bnko@bonyhad.hu)

Fotos:  
Réka Máté, Robert Stein, Fotoarchiv  
Druck:  
Völgység Nyomda Bonyhád